



*Mein Heimatdorf Buldern

von Lehrer Egon Schwarze

A. Die Lage Bulderns

Westlich von Münster, dem Herzstück der münsterländischen Tieflandsbucht, liegt der Kreis Coesfeld. Im Norden wird das leicht hügelige Land von den Kreisen Steinfurt und Ahaus, im Westen von Borken, im Süden von Recklinghausen und Lüdinghausen und im Osten von Münster begrenzt. Der Kreis Coesfeld hat den größten Anteil an den vielbesuchten münsterländischen Bergen, den reich bewaldeten Baumbergen. Viele Bäche und Flüßchen gleiten ruhig von den größeren und kleinerer Höhen der Baumberge ins Land durch saftige Wiesen und schweren Ackerboden sich windend. Da ist wohl an erster Stelle die Vechte zu nennen, die im müßigen Lauf doch noch bis zur Nordsee, dem Sydersee gelangt; die Berkel ist der Fluß Coesfelds, sie fließt geradewegs durch die Kreishauptstadt.

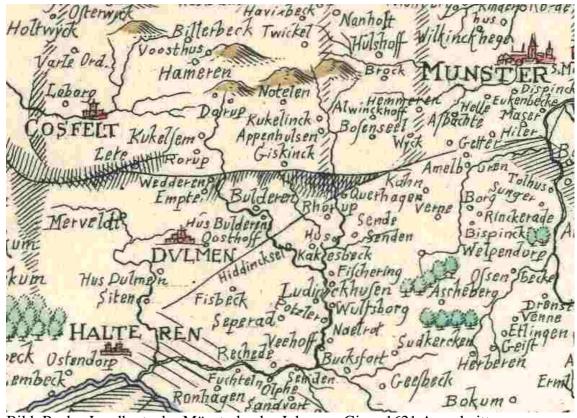


Bild: Paulus Landkarte des Münsterlandes Johannes Gigas 1621 Ausschnitt

Der Mühlenbach sucht sich seinen Weg von Darup aus über Rorup, Karthaus, Buldern und Hiddingsel zum Kreis Lüdinghausen, wo er Kleuterbach heißt. In Buldern nimmt er den Grenzfluß zwischen Limbergen und Nottuln - Kreis Coesfeld und Münster - den Hagenbach auf. Die Olfe, Nonnenbach genannt, trennt Buldern und Hiddingsel von Senden. Dieser guten Bewässerung dankt der Kreis Coesfeld nicht zuletzt seine Fruchtbarkeit und somit alte Geschichte und Kultur.

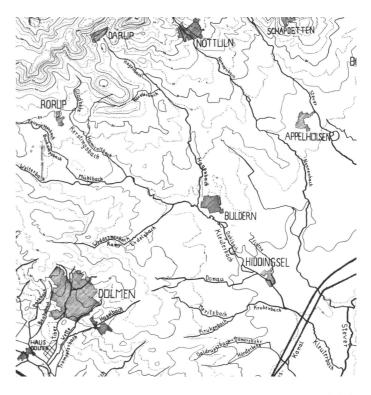


Bild: Gewässer um Buldern



Bild: Luftbild um1960

Die westlichste Spitze bildet zum Süden hin das Amt Buldern zusammen mit der ihm angegliederten Gemeinde Hiddingsel. Die Gemeinde Buldern, zwischen Mühlenbach und Nonnenbach - der **Bulderner Börde** - liegend, umfaßt das Dorf, die Dorfbauerschaft und die Bauernschaft Hangenau.





B. Die Vergangenheit Bulderns

Geschichtliches

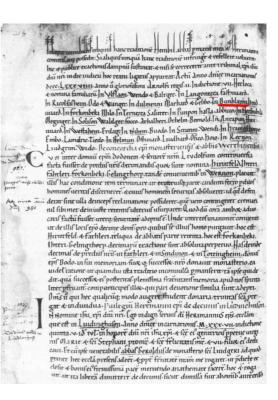
1.a Der Name "Buldern"

Seinen Namen verdankt Buldern den fruchtbaren Weiden und Wiesen, den es umgebenden Kranz von Angern. Früher hießen solche Grasplätze: "laar". Das im Holländischen noch gebräuchliche Wort treffen wir im Münsterland vielerorts an. Der Name Bulderns begegnet uns erstmalig 889 in der Schenkungsurkunde des Bischofs Wulfhelm und heißt hier "Bunhlaron".

"Laron" als dritter Fall der Mehrzahl von
"laar" und "buno" als Eigenname des
Grundherrn ergibt die Bedeutung: "Zu den
Weiden des "buno". Andere wollen "bun "
von "boden" bzw. "buden" was "wodan"
bedeutet, abgeleitet wissen. So kommen sie
zu der Annahme, Buldern als Lager oder
Opferstätte des Wodan zu bezeichnen. Der
altehrwürdige Pfarrer von Buldern, "
Dechant Tellen ", erklärt "bun" von
"burdin" und kommt so zu der Ableitung
"Siedlung auf dem laar". "Upt Laar" heißt
noch heute der Geländestreifen auf dem der
Pfarrhof steht.

Bild: Urkunde über die Schenkung des münsterischen Bischofs Wulfhelm an das Kloster Werden, vom 14. Oktober 889; Bild oben: Zeichnung aus dem Sachsenspiegel.







1. b Die Entstehung Bulderns



Bild: Siedlung am westl. Ende des Dorfes mit Wehrturm, Offerkamp, Hagenbach

Am westlichen Ende des Dorf es, südlich der alten Kirche, befindet sich noch der Rest eines jetzt zwar fast ganz verschütteten, alten Wassergrabens. Dieser soll nach dem Volksmunde von einer alten Burg herrühren. Nahe dieser Stelle befand sich früher ein sogenannter Haupthof, welcher den Namen Bunhlaron führte. Dieser bildete den Mittelpunkt einer Bauernschaft, in welcher die einzelnen Grundeigentümer inmitten ihrer Ländereien ihre abgesonderten Wohnungen hatten. Der Inhaber des Haupthofes, der Hovetling, war Vorsteher der übrigen Hofbesitzer, die er zu Beratungen über gemeinsame Angelegenheiten um sich versammelte und denen er Recht sprach. Der vielen Kriege und Fehden wegen konnten die ursprünglichen Landwehren nicht mehr genügend Schutz bieten. Das gab Veranlassung auf dem Grunde des Haupthofes eine Burg zu bauen, die dann denselben Namen führte und wahrscheinlich im 10. oder 11.Jahrhundert, vielleicht schon früher, erbaut ist.



Bild: Burg Buldern mit Bauhaus, Alte Kirche, Brock Rekonstruktion Zeichnung Hst



Die Gemeinfreien der Umgegend übertragen nach und nach ihre Besitzungen dem Burgherrn, dem **Herrn von Buldern**, und erhalten sie als Lehen oder Zinsgut gegen bestimmte Dienste und Abgaben zurück. Dafür genießen sie den Schutz des Herrn von Buldern und sind des Kriegsdienstes enthoben.

In der Nähe der **Burg** siedelt sich bald ein Arbeiterstamm an, der sich zu bestimmten Diensten verpflichtet. Jeder von ihnen erhält einen Kotten als Lehen. Diese Kotten bilden in ältester Zeit das Dorf Buldern.

Sehr wahrscheinlich haben viele ihren Namen nach der Beschäftigung auf der Burg erhalten, wie es sich vermuten läßt bei: Schlüter, Rademacher, Huesmann, Kestermann.



Bild: Plan des Beifanges Buldern um 1600

Der **Haupthof** im Westen bildet durch Wall und Graben geschützt eine sichere Zufluchtstätte. Mit Erlaubnis des Grundherrn erbauen die zerstreut und schutzlos liegenden Höfe der Umgebung innerhalb der Umwallung ihre Spieker, zweistöckige Fachwerkbauten zur Aufnahme von Vieh, Korn und fahrender Habe. Als diese später wertlos sind, werden sie billig. von kleinen Leuten aufgekauft. Die letzten verschwinden etwa um **1850**.



1. c Die geschichtliche Entwicklung

Aus dem Haupthof entwickelt sich allmählich das Dorf. 779, zur Zeit als Karl der Große oft im Lande weilt, und ein großer Teil der Bevölkerung zum Christentum übertritt, wird der Pfarrhof von den eingedrungenen Franken als Wemhof d.h. Weihehof für den Wohnsitz und Unterhalt des Geistlichen bestimmt. Der Bischof Wulfhelm schenkt sein väterliches Erbgut in Ulfar (Olfen) mit dreißig hörigen Bauernhöfen der Umgegend dem Abte Hembil im Benediktiner-Abtei Werden. Zu diesen dreißig Höfen gehören auch sechs Hörige aus Bunhlaron (später dort als Bulderon, Bulloran, Bullereh, Bulleren benannt), die seit 890 im St. Ludger Kloster Werden verzeichnet sind. Es werden mit Namen genannt: Magbald Bernhard, Werbracht und Heriward. Nach Hölscher ist: Magbald = Makelmann (heute Eistrup), Bernhard = Bertling, Werbracht = Averbeck, Heriward = Herdemann (heute Willige). Sie haben an Abgaben Gerste, Hafer, Bohnen und Honig zu liefern. hst

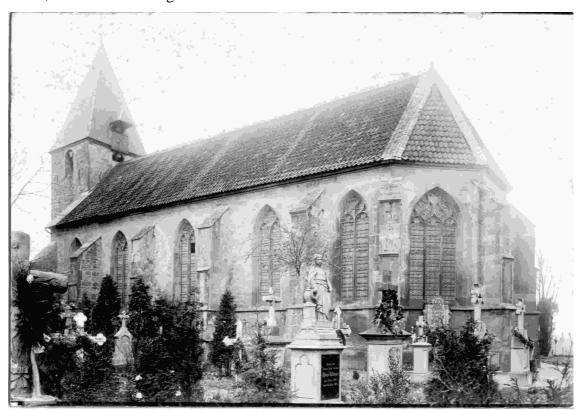


Bild: Die Alte Kirche in Buldern mit umgebenden Friedhof

Foto von Ludorff 1902

Die **Pfarre Buldern** muß in der Mitte des **11.Jahrhunderts** gegründet sein, da diese Zeit dem Patrozinium des heiligen Pankratius entspricht, nachweisbar besteht sie seit **1188**. Fünf Jahre später **1193** wird sie dem Dechanten von St. Martini in Münster als Archidiakon unterstellt. Als im **12., 13.Jahrhundert** die Machtbereiche der Bischöfe und der Kirche wachsen, bildet schon **1176** Bullereh mit Angelmodde zusammen einen Verwaltungsbezirk des Münsterischen Domkapitels. **1201** wird der Ludgeri-Kapelle zu Münster eine zwölf Denaren Rente aus Bulleren überwiesen.



An Stift Essen und zwar an den Oberhof Ringeldorf liefern im **14.Jahrhundert** die Wissings - und Niehushove des Kirchspiels Buldern ihre Abgaben. **Zwei Jahrhunderte später** verkauft Stift Essen das Obereigentum dieser Höfe an die Karthaus. Hangenau, 1022 als Haaguni bezeichnet, ist mit seinen Höfen zum größten Teil dem Stift Nottuln hörig.

Seit **1498** bildet Buldern mit Hangenau und Hiddingsel einen Verwaltungsbezirk und gehört zum fürstbischöflichen Amt Dülmen. Von **Anfang des 16. Jahrhunderts bis 1861** ist Hiddingsel kirchlich mit Buldern vereinigt.

Die Herren des Hauses Buldern, die **Erbauer der Kirche** und ihre Nachfolger sind die Besitzer der Pfarrstelle. Die Kirchengemeinde erhält nach dem Kirchenbau im 16. Jahrhundert durch Umpfarrung Teile von Rödder und Limbergen, deren Bewohner wegen der Nähe des Ortes immer schon kirchlich von Buldern betreut waren.



Bild: St Stephanus u. Johannes der Täufer Vikarie um 1975

Die 1440 gegründete St. Stephanus- und Johannes des Täufers Vikarie wird 1505 weiter ausgebaut.

1803 wird die Gemeinde Buldern mit dem Herzogtum Croy vereinigt, das somit Dülmen, Haltern, Hullern, und Buldern umfaßt. Die bisher in Buldern geltende fürstbischöfliche Verwaltungsordnung bleibt bestehen. Die herzlichen Verfügungen ergehen durch den Rezeptor (Steuereinnehmer) an die Dorfvorsteher und Bauernrichter, die sie besorgen müssen. Die unentgeltlich ihr Ehrenamt verwaltenden Bauernrichter wechseln jährlich in Reihenfolge des Alters.



Das Herzogtum Croy wird **1806** durch die Herren von Arensberg abgelöst. Infolge der Reichsauflösung wird Buldern dem Lippe-Departement eingegliedert und untersteht somit dem Präfekten von Münster.



Bild: Das Dorf Buldern um 1825 Ausschnitt sh. Karte unten Am 1. Januar **1812** wird Buldern **Mairie** unter dem Maire (Bürgermeister) **Wilhelm Uhlenbrock**. Zwei Adjuncten und zwanzig Municipalräte werden ihm beigeordnet. Durch Aufnahme der Grundstücke wird die Grundsteuer festgelegt und eingeführt. Dazu kommen bis **1816** die Personal- und Mobiliarsteuer und die Tür- und Fenstersteuer. **1813** wird die Kriegssteuer erhoben und **1820** die Gewerbesteuer.

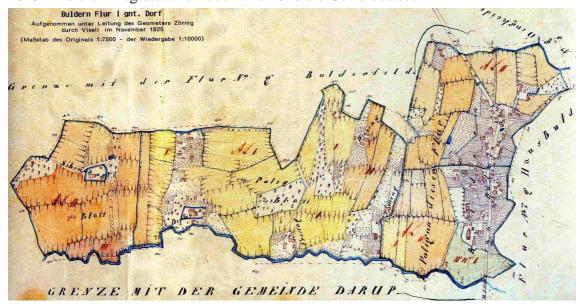


Bild: Buldern Flur 1 gnt Dorf Karte des Geometers Zörnig aus dem Jahr 1825

Bis 1812 gehören zum jetzigen Amt noch die Bauerschaften Leuste, Empte, Weddern, Daldrup und Rödder des Kirchspiels Dülmen. Der Wiener Kongress schafft das jetzige Westfalen als preußische Provinz und somit ist auch Buldern preußisch und wird 1816 mit der Durchführung der Stein-Hardenberg'schen Verwaltungsordnung dem neu eingerichteten Kreis Coesfeld zugeteilt.

1.Fortsetzung folgt